

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage

zur Preßburger-Zeitung No. 94.

Dienstag, den 29. November 1825.

Apotheken in Ungern.

(Beschluß)

Wie verhält sich nun die obige Apothekenzahl zu der Menschenzahl im ganzen Reiche? — Ich habe die letztere, (ohne noch den 1822 zurückgegebenen Theil von Croatien und das Vitorale mitzubegreifen) für das Jahr 1820, sammt Adel und Clerus, in 8,720,519 eruiert. Hiernach ergibt sich im Ganzen, daß auf etwa 30,814 Menschen eine Apotheke fällt. Schade, daß dieses Datum so allein da stehen muß; denn ich kann es mit keinem Ausländischen vergleichen, weil mir ein Aehnliches noch nirgends aufstieß.

Die Verschiedenheit, welche dießfalls — die Comitate und königl. Freistädte einzeln betrachtet, — Statt finden muß, ist leicht zu ahnen. Hier folgt das Verhältniß, in welchem — wohlgemerkt blos die unadeliche Bevölkerung der einzelnen Comitate sammt den königl. Freistädten zu den daselbst vorhandenen Apotheken stehen:

Es fallen nemlich auf eine Apotheke:

Comitat.	Seelen.	Comitat.	Seelen.
1 Im Zipser	10562.	7 Im Oedenburg.	21620.
2 - Pester	13577.	8 - Köröser	22278.
3 - Pressburger	13901.	9 - Lyptóer	22279.
4 - Zólyer	15943.	10 - Csongráder	23469.
5 - Thuróczer	17377.	11 - Békeser	23534.
6 - Komorner	19909.	12 - Csanáder	23753.

M i s z e l l e.

In der Kirche zu Schwarzach (einem Flecken und einer reichen Benedictiner-Abtei in der obern Markgrafschaft Baden) befindet sich ein sehr schönes Altargemälde, von der Hand eines Deutschen, mit Namen Albrecht, der sehr fleißig und lange die Römische Schule studirt hatte.

Es ist ein Ecce Homo! sehr fleißig ausgeführt, und es spricht sich darin religiöse Begeisterung aus; aber als eine Sonderbarkeit fällt es auf, daß der Mäler den Soldaten, der Christus hält und dem Volke vorstellt, als einen Kroaten dargestellt hat.

Als im siebenjährigen Kriege Kroaten in der Gegend von Schwarzach waren, kamen auch einige dort hin und besahen die Kirche. Der damalige Abt Christoph begleitete sie.

Da gewahrte Einer von ihnen diesen Kroaten. Aus Eifer für die Ehre seiner Landsleute, zog er zornig das Schwert und wollte das schöne Gemälde in Stücke hauen.

Da faßte sich plötzlich der Abt, und indem er dem Kroaten sanft die aufgehobene Hand zurückhielt, sagte er beschwichtigend zu ihm:

„Freund! Eure Hitze macht Euch blind und ungerrecht. Dieser Kroat will keinesweges den Heiland kreuzigen lassen, sondern ihn aus den Händen seiner Feinde retten. — Seht das Bild doch nur ruhig und aufmerksam an.“

Der Kroat ließ sich besänftigen und betrachtete das Bild genau. Zufällig kam der Geistesgegenwart des Abtes der Umstand zu statten, daß die Darstellung von der Art ist, um beide Ansichten, die des Kroaten und die des klugen Abtes, auf gleiche Weise zu begünstigen.

L o g o g r a p h.

Es stärket und erquicket Dich;
Und läßt Du nun entweichen
Das mitlere der Zeichen,
Dann nähret es und kleidet Dich.

Unterhaltungs-Blatt.

Beilage

zur Pressburger-Zeitung No. 94.

Dienstag, den 29. November 1825.

Apotheken in Ungern.

(Beschluß)

Wie verhält sich nun die obige Apothekenzahl zu der Menschenzahl im ganzen Reiche? — Ich habe die letztere, (ohne noch den 1822 zurückgegebenen Theil von Croatien und das Littorale mitzubegreifen) für das Jahr 1820, sammt Adel und Clerus, in 8,720,519 eruiert. Hiernach ergibt sich im Ganzen, daß auf etwa 30,314 Menschen eine Apotheke fällt. Schade, daß dieses Datum so allein da stehen muß; denn ich kann es mit keinem Ausländischen vergleichen, weil mir ein Aehnliches noch nirgends aufstieß.

Die Verschiedenheit, welche dießfalls — die Comitate und königl. Freistädte einzeln betrachtet, — Statt finden muß, ist leicht zu ahnen. Hier folgt das Verhältniß, in welchem — wohlgemerkt bloß die unadeliche Bevölkerung der einzelnen Comitate sammt den königl. Freistädten zu den daselbst vorhandenen Apotheken stehen:

Es fallen nemlich auf eine Apotheke:

Comitat.	Seelen.	Comitat.	Seelen.
1 Im Zipser	10562.	7 Im Oedenburg.	21620.
2 - Pester	13577.	8 - Köröser	22278.
3 - Pressburger	13901.	9 - Lyptóer	22279.
4 - Zólyer	15943.	10 - Csongráder	23469.
5 - Thuróczer	17377.	11 - Békeser	23534.
6 - Komorner	19909.	12 - Csanáder	23753.

13 Im Honther	23989.	33 Im Szalader	32729.
14 - Szathmárer	25815.	34 - Sirmier	34953.
15 - Zempliner	25846.	35 - Jazyg. Kum.	35559.
16 - Graner	25975.	36 - Neográder	36420.
17 - Barser	26316.	37 - Biharer	36980.
18 - Gömörer	26410.	38 - Weröczer	37243.
19 - Abaujvárer	26844.	39 - Arader	39027.
20 - Temeser	27830.	40 - Krassóer	39372.
21 - Arvaer	28949.	41 - Heveser	40176.
22 - Neutraer	29010.	42 - Ugocsaer	40645.
23 - Raaber	29225.	43 - Unghvárer	42125.
24 - Weissenb.	29566.	44 - Baranyer	42712.
25 - Wieselburg.	29661.	45 - Torontaler	49900.
26 - Eisenburger	30031.	46 - Bacser	52311.
27 - Saróser	30166.	47 - Varasdiner	54201.
28 - Veszprimer	30167.	48 - Somogyer	58618.
29 - Beregher	30520.	49 - Marmaroser	60426.
30 - Agramer	30819.	50 - Szabolcser	68459.
31 - Borsoder	31705.	51 - Posegaer	71815.
32 - Tolnaer	32328.	52 - Trenchiner	83834.

Betrachten wir aber die königl. Freistädte für sich, so verhält sich die Zahl der darin befindlichen Apotheken zu der Bevölkerung so, daß eine Apotheke entfällt:

Menschen.		Menschen.	
1 In Käsmark auf	1300.	13 In Trenchin auf	2811.
2 - Leutschau -	1481.	14 - Szeben -	2929.
3 - Bartha -	2166.	15 - Sz. György -	2974.
4 - Posega -	2183.	16 - Kőszeg -	2981.
5 - Pösing -	2266.	17 - Oedenburg -	2992.
6 - Nagy-Bánya	2300.	18 - Neusohl -	3000.
7 - Esseg -	2320.	19 - Komorn -	3000.
8 - Kis-Márton -	2335.	20 - Ofen -	3195.
9 - Temesvar -	2533.	21 - Kaproncza -	3200.
10 - Altsohl -	2740.	22 - Korpona -	3360.
11 - Kremnicz -	2742.	23 - Tyrnau -	3398.
12 - Körös -	2749.	24 - Fünfkirch. -	3398.

25 In Brezno auf	3472.	35 In Schemnitz	- 5666.
26 - Eperies	- 3715.	36 - Pressburg	- 5842.
27 - Szathmar	- 3733.	37 - Stuhlweiss.	- 6230.
28 - Varasdin	- 3898.	38 - Debresin	- 6619.
29 - Kaschau	- 3987.	39 - Szakoleza	- 7123.
30 - Agram	- 4087.	40 - Neusatz	- 8331.
31 - Modern	- 4618.	41 - Szegedin	- 15076.
32 - Pest	- 5243.	42 - Werssecz	- 16000.
33 - Gran	- 5362.	43 - Zombor	- 18776.
34 - Raab	- 5372.	44 - M. Theresiop.	30100.

Petersburg hat 36 Apotheken und 300,000 Menschen. Es entfallen daher 8333 Menschen auf eine Apotheke; daher beiläufig so viel, als in Neusatz, welches bei uns in dieser Hinsicht den 40ten Platz besetzt. Ein Zeichen, daß sich die Russen mit Medicinen nicht viel abgeben.

Was unsere Städte anbelangt, so ergibt sich das ethnographische Resultat: daß unter den M. Theresiopfer, Magyaren, Raazen, Bunyevzen, nur einer in die Apotheke läuft, während in Käsmark drei und zwanzig Deutsche sich mit den Apotheker-Leckereien versorgt haben.

* * *

Nachtrag. Im ungarischen Seebezirk (Littoral) gibt es 4 Apotheken, und zwar in Fiume 3, Bucari 1.

M i s z e l l e n.

Ein Hr. v. Alvensleben, ein Deutscher, der 9 Jahre lang in Ost-Indien, namentlich auf den holländischen Besitzungen desselben zugebracht, hat ein interessantes Werk darüber herausgegeben, aus dem wir hier ein Bruchstück geben, das eine Probe von der Strenge, mit welcher der holländische Gouverneur

Marshall Deandels, diese Besitzungen von 1806 — 1808 verwaltete, liefert: „Der Tod war die sehr schnell dictirte Strafe des armen gemarterten Inselbewohners und des aus seinem Vaterlande auf Lebenszeit wegen der kleinsten Verschuldigungen verbannten Chinesen, welcher letztere bei dem mindesten Versehen, das er sich erlaubte, z. B. bei Steigerung der vom Gouvernement bestimmten Waarenpreise u. s. w., an dem ersten besten Baume mittelst eines Bamboesstranges sein Leben endete. Oftmals durchschlich Deandels als Soldat oder Matrose gekleidet die chinesischen Campongs (Dörfer), in denen jeder Einwohner Handelsmann oder Werkmeister ist, um irgend eine Kleinigkeit zu behandeln, dabei aber die Gewissenhaftigkeit der Verkäufer zu prüfen. Wurde ihm dann nur ein Denar (Pfennig) über die festgesetzte Tare abgefordert, so war der Verkäufer rettungslos verloren. Unter ihm ward der christliche Glaube, besonders der evangelische Cultus, bis zu den Molukischen Inseln verbreitet. Die Art und Weise, wie dieses geschah, ist wirklich zu originell, als daß ich selbige nicht noch mittheilen sollte. Im Jahre 1807 sandte er 2 vollkommen ausgerüstete und gut bemannte Fahrzeuge nach Amboina, Menado, Ternate, Timor und mehreren andern, östlich von Java gelegenen Inseln, und ließ von dort mehr als tausend junge Eingeborne als Rekruten nach Java abführen. In Sourabaya, einer mit Hafen und Fort auf diesem Eilande gelegenen, bedeutenden Handelstadt, wurden diese ausgeschifft, im Angesicht einiger mit Kartätschen beladenen Stücke ihres langen Haarschmuckes beraubt und im Beisein des Gou-

verneurs, dessen bloße Gegenwart schon Zittern und Zagen verursachte, durch eine Feuerspritze getauft. Als Christen wurden ihnen nun alle, dem Europäer nur allein zukommende Lebensmittel, Kleidung, selbst Vergrößerung des Gehalts ertheilt und sie versammelten sich wöchentlich einigemale im Freien, wo sie einigen religiösen Unterricht empfangen. Eben diese damals ihrem Vaterlande mit Gewalt Entführten und Getauften erwählen, mit Beistimmung der obern Behörden, unter sich gegenwärtig ihre Redner, welche ihnen wöchentlich einige Kapitel aus der in die malayische Sprache übersetzten Bibel vorlesen und im Nothfall ihre Kinder taufen dürfen. Sie sind abergläubisch und dem alten Testamente besonders zugethan. Uebrigens machen sie es sich zur Ehre und sind stolz darauf, nicht allein ihren Kindern Religionsunterricht, sondern auch europäische Kleidung ertheilen zu können, z. B. Hemden, Schuhe, von denen der Insulaner nach seinen alten Religionsbegriffen keinen Gebrauch machen darf.

Während meines Aufenthaltes in Indien hatte ich Gelegenheit, die großen und unter den wildesten Völkerstämmen Wurzel fassenden Bemühungen der Missionaire zu bewundern. Aber nicht allein der Eingeborne fühlte die Macht von Deandels Gewalt, nein, auch der reiche, weiße Plantagenbesitzer zitterte schon bei Nennung dieses Namens. Obersten, welchen er Vorwürfe machen zu können glaubte, ihre Schuldigkeit nicht im ganzen Umfange des Wortes erfüllt zu haben, ließ er während des Marsches aufknüpfen; Offiziere, kleiner Versehen wegen, als Matrosen auf die Schiffe bringen. Unter andern ritt er eines Tages

von seinem Sitze zu Westvreedem, der jetzt von dem General der Artillerie, Hrn. Holzmann, bewohnt wird, nach dem zwei Stunden entfernten Batavia, um die Kühle des Morgens zu genießen. Ein vor dem Thore stehender, von mehreren Sklaven umgebener Europäer, der eben gemächlich sein Frühstück einnimmt, zieht sich, nachdem er den Gouverneur von fern erblickt, eiligst zurück. Dem alles bemerkenden Marschall entgeht auch dieß nicht; sogleich merkt er die Nummer der Wohnung auf und läßt, nachdem er heimgekehrt, den Privatmann zu sich entbieten. In prächtiger Equipage, doch angstvoll, rollt dieser dahin, um bei seiner Ankunft vor Sr. Excellenz die Weisung zu erhalten: „daß, da es scheine, daß dessen Person, die Person des Gouverneurs von Indien nicht hinlänglich bekannt sei, er 2 Monate hindurch alle Morgen zu Fuß sich nach dem Befinden des Gouverneurs erkundigen solle, um seinem Gedächtnisse die Gestalt desselben so einzuschärfen, daß das Nichtkennen derselben zu keiner Entschuldigung, ihm nicht die gehörige Achtung bewiesen zu haben, dienen könnte.“ — Der arme Mann hat diese Strafe ohne Widerspruch erdulden müssen, er, der vielleicht früher nie in Indien 100 Schritte zu Fuß zurückgelegt hatte.“ —

A n e k d o t e n.

Der Dichter Poinssinet befand sich, wie viele seiner Brüder in Apollo, in sehr dürftigen Umständen, und er hatte bei Keinem den geringsten Kredit. Ganz an Kleidungsstücken abgerissen, ging er zu einem Schnei-

der, den er kannte, und bat ihn um einen Rock auf Borg, mit der Versicherung, er würde ihm die Schuld dafür unfehlbar in einigen Tagen abtragen, denn schon diesen Abend werde sein Stück: „Tom Jones“ aufgeführt, und von dem Antheil an der Einnahme solle er befriedigt werden. Zugleich händigte er ihm 2 Freibillets ein, um sich von der Wahrheit seiner Angabe selbst zu überzeugen. Der Schneider nahm diese Einlaßkarten, und bestellte den Dichter auf den folgenden Morgen. Er ging mit seinem ersten Gesellen ins Schauspielhaus, und sah sehr aufmerksam der Vorstellung zu. Ein Polizeioffiziant stand nicht weit von ihm. Er hörte mehrmals den Schneider seinem Gesellen zuflüstern: „Soll ich zuschneiden?“ Der Polizeibeamte hielt den Frager und seinen Nachbar für ein Paar Beutelschneider; ohne Umstände winkte er sie von ihren Sitzen, und befahl ihnen ernst; ihm zu folgen. Zitternd gehorchten sie, und nun erklärte er: wie er sie wegen der verdächtigen Aeußerung verhaften müsse. Der Schneider schöpfte wieder freier Athem, sagte ihm den Zusammenhang und daß er lediglich seinem Gesellen diese Frage gemacht, weil er sich nicht auf Theaterstücke verstehe, seinem Gesellen aber darin mehr Beurtheilung zutraue, um sich darnach in Ansehung des von Poinfinet verlangten Rocks zu richten. Der Polizeioffiziant mußte selbst über seinen Mißgriff lachen, und entließ den Schneider und seinen Gehülfen mit der Versicherung: „Es ist keine Gefahr bei'm Zuschneiden. Das Stück gefällt.“

In E—bg—, einer Stadt in Franken, saß in einer Wirthsstube ein Oesterreichischer Offizier mit eini-

gen Einwohnern beim Frühstück. Kurz darauf trat ein Preussischer Offizier in das Zimmer, grüßte die Anwesenden, verlangte ebenfalls ein Frühstück, setzte sich an einen andern Tisch, und behielt, ohne sich um die übrigen Anwesenden zu bekümmern, seine Feldmütze auf dem Kopfe. Einige muntere junge Leute aus der Gesellschaft machten hierauf den Oesterreicher aufmerksam, und meinten, es schicke sich nicht, daß ein königl. Offizier in Gegenwart eines kaiserlichen seine Mütze auf dem Kopfe behalte. Dieses leuchtete ihm ein, er stand auf, ging zu dem Preußen und sagte in seinem treuherzigen Dialect: „Hr. Kam'rad! Haben's die Güt' und setzen's Ihre Kappe ab, in meiner G'sellschaft.“ Herr Kam'rad! entgegnete der Preuße: in einer Wirthshausstube kann ein Jeder seinen Hut oder seine Mütze auf dem Kopfe behalten; ich sehe nicht ein, wie Sie das beleidigen kann. Der Oesterreicher war damit zufrieden; aber noch einmal von den jungen Schalken aufgereizt, trat er wieder vor und sagte: „Herr Kam'rad! I bitt' Ihnen noch einmahl gar schön, haben's die Güt' und setzen's Ihre Kappe ab.“ Aber mein Gott! fuhr jetzt der Preuße auf: ich bitte Sie, lassen Sie mich ruhig frühstücken, und verschonen Sie mich mit Ihrer sonderbaren Forderung. Der Oesterreicher setzte sich wieder zu seiner Gesellschaft, schüttelte den Kopf und brummte: „Er will halt nit.“ Aber zum drittenmal aufgereizt, trat er vor den Preußen und sprach: „Herr Kam'rad! Ein Wort für alle: wollen's Ihre Kappe absetzen oder nit?“ Nein! war die lakonische, etwas barsche Antwort. „Nun, so set' I halt meine auch auf.“